



**AUFTAKT**

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,**

vor kurzem konnte das Beethoven-Haus von einem sensationellen Fund berichten: In einem der Archivräume war ein bisher unbekanntes Ölgemälde von Karl Schmidt-Rottluff entdeckt worden, das dort zusammengerollt gelegen hatte. Nach sorgfältiger Restaurierung ist das Bild ATELIER-INTERIEUR MIT FINGERHUT, das Schmidt-Rottluff seinerzeit seinem Schulfreund, dem späteren Beethoven-Forscher Max Unger, schenkte, nun im Rahmen einer Sonder-

ausstellung im Museum zu sehen. Wir nehmen dieses Ereignis zum Anlaß, einen Blick in die umfangreiche Bilder-Sammlung des Beethoven-Hauses zu werfen, in der sich außer dem Schmidt-Rottluff-Gemälde noch einige andere „Schätze“ befinden. Die Kunsthistorikerin Silke Bettermann berichtet über die Geschichte und Bedeutung der Sammlung. Den AKZENT setzen wir diesmal auf die Bibliothek des Beethoven-Archivs. Den Einblick in die weltweit größte Spezial-Bibliothek zu Beethoven vermittelt Ihnen die Leiterin, Friederike Grigat. Vermischte Nachrichten aus dem

Beethoven-Haus finden Sie wie immer in den Rubriken RÜCKBLICK und KURZ UND KNAPP. Auf eine besonders erfreuliche Neuigkeit möchten wir allerdings bereits an dieser Stelle hinweisen: Im November 1999 konnte der Verein Beethoven-Haus sein 1000. Mitglied begrüßen! Es ist die Musashino Akademie in Tokyo, Japan. Der AUSBLICK macht auch diesmal wieder auf einige interessante Termine aufmerksam, die Sie sich notieren sollten.

Einen schönen Sommer und viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihre APPASSIONATO-Redaktion

- AUFTAKT**
- BERICHT**
- RÜCKBLICK**
- KURZ UND KNAPP**
- AKZENT:**
- BIBLIOTHEK**
- AUSBLICK**

**BERICHT**

## Gemälde, Fotografien und Plastiken im Beethoven-Haus

Innerhalb der Sammlungen des Beethoven-Hauses nehmen die schon seit dem Ende des 19. Jahrhunderts vorhandenen Bestände an Bildern, Fotografien und Plastiken eine gewisse Sonderstellung ein. Zwar bietet dieses Material einerseits die beste Möglichkeit, den Besuchern des Beethoven-Hauses eine anschauliche Vorstellung vom Leben und den Lebensumständen Ludwig van Beethovens zu vermitteln; andererseits stehen Objekte der bildenden Kunst naturgemäß nicht im Zentrum des Interesses musikwissenschaftlicher Forschungen, die sich mit Leben und Werk Beethovens beschäftigen. So hat dementsprechend die heute aus fast 3000 Stücken bestehende kunsthistorische Sammlung des Beethoven-Hauses lange Zeit eine relativ wenig beachtete Rolle innerhalb der Ausstellungs- und Forschungsaktivitäten des Beethoven-Hauses gespielt.

Die ersten Stücke der Bildersammlung wurden bereits im Jahr 1890 aus dem Wunsch heraus erworben, das neu in Beethovens Geburtshaus einzurichtende Museum mit entsprechenden Anschauungsobjekten auszustatten. Da zu diesem Zeitpunkt die meisten der zu Beethovens Lebzeiten entstandenen Originale in Bonn noch nicht zur Verfügung standen, wurden zunächst vor allem Reproduktionen nach den wichtigsten Beispielen angeschafft und ausgestellt. So gelangte etwa die Kopie eines Portraits des kölnischen Kurfürsten Max Franz, die der rheinische Maler Arnim Sarter in Öltechnik anfertigte, bereits unmittelbar nach der Gründung des Vereins ins Beethoven-Haus. Ein anderes Beispiel für diese Bemühungen stellt der bronzierte Gips-Abguß nach der Beethoven-Büste von Franz Klein dar, der im Auftrag von Emil Streicher 1890 für das Beethoven-Haus her-

gestellt wurde – eine der wenigen noch erhaltenen Kopien, die schon im 19. Jahrhundert nach der Original-Büste im Besitz der Wiener Familie Streicher entstanden sind. Besondere Bedeutung erhielten in dieser Zeit auch die Aktivitäten des Bonner Malers Willy Faßbender, der Ölkopien nach den wichtigsten Beethoven-Portraits (z.B. der Maler Ferdinand Schimon, Joseph Karl Stieler und Ferdinand Waldmüller) anfertigte, die lange Jahre im Bonner Museum ausgestellt waren, ehe sie durch die entsprechenden Originale ersetzt werden konnten. Aber auch Beispiele eigener, neu geschaffener Beethoven-Portraits, die Willy Faßbender oder andere in Bonn lebende Kunstmaler, wie C.Th. Asen und Lazarus Birnenbaum, ganz unabhängig von den Vorbildern als moderne Umsetzungen schufen, gelangten in dieser Zeit als Geschenke in die Sammlungen des Hauses.

Auch die Grundlagen für den Aufbau des umfangreichen Bestandes an Reproduktionsfotografien nach wichtigen Originaldokumenten wurden bereits um 1900 gelegt. Als ein besonders frühes Beispiel ist hier die im Auftrag Erich Prieigers circa 1890 gefertigte Aufnahme nach der damals in seinem Besitz befindlichen Zeichnung August von Kloebers zu nennen. Daneben wurden Fotografien wichtiger Beethoven-Stätten in Bonn, Wien oder Mecheln gesammelt, die von besonderem dokumentarischen Wert sind; denn häufig wird heute allein durch sie ein architektonischer Zustand dokumentiert, der seitdem vollständig verändert oder zerstört worden ist. Neben den originalen Kunstwerken bietet die Bildersammlung damit vor allem für die Beethoven-Forschung wichtiges Material, das inzwischen auch die Fotosammlung des Beethoven-Forschers Stephan Ley umfaßt und daneben Reproduktionen nach verschollenen oder im Kunsthandel aufgetauchten Bildern und Plastiken sowie zahlreiche Plakate und Poster enthält.



Ein großer Teil der um 1900 zusammengetragenen Fotografien, Drucke, Graphiken, Reproduktionen und Gemäldekopien wurde ursprünglich in den Räumen des Museums gezeigt und damit eine Präsentationsform gewählt, die der historistischen Orientierung der Museumsgründer entsprach. Das heißt, es war ein



Hauptanliegen, möglichst zahlreiche Bilddokumente nebeneinander zu präsentieren, um so ein weitgehend vollständiges Bild aller existierenden

Beethoven-Portraits, aller maßgeblichen Beethoven-Stätten und aller für Beethovens Leben und Werk wichtigen Personen zeigen zu können. Dabei wurde die Frage, ob es sich bei den Exponaten um Originalstücke oder um Reproduktionen handelte, als eher zweitrangig angesehen. Dieses Museums-Konzept wandelte sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts grundlegend und wurde seit der Neugestaltung des Museums in den Jahren 1935 bis 1937 abgelöst von der Idee einer Präsentation, die dem Besucher vor allem durch Original-Manuskripte und authentische Darstellungen Leben und Werk Beethovens nahe bringen sollte. Als Folge dieser Umorientierung wurde ein Großteil der Reproduktionen und Fotografien, der Nachstiche und Kopien aus späterer Zeit aus den Ausstellungsräumen des Museums entfernt und von nun an in den Depots des Beethoven-Hauses und des Beethoven-Archivs aufbewahrt. Mit diesem geänderten Ansatz ging ein nachlassendes Interesse an der Sammlung der Bilder und Plastiken in den Beständen des Beethoven-Hauses einher. Zwar wurden durchaus noch neue Objekte erworben, die Lagerung, Ordnung und Bearbeitung des Materials blieb jedoch unbefriedigend. Diese Situation änderte sich erst zu Beginn der 1980er Jahre, als durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Münchner Sammlerin Luitgard Hartmann in jahrelanger sorgfältiger Kleinarbeit die Ordnung und Katalogisierung der Sammlung in Angriff genommen wurde, ein Engagement, für das sich der Verein Beethoven-Haus 1986 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Frau Hartmann bedankte.

Mit der Fertigstellung des neu errichteten Gebäudes, das seit 1989 das Beethoven-Archiv, den Kammermusiksaal und die Sammlungen des Beethoven-Hauses beherbergt, gelangten auch die Bilder und Plastiken in eine Umgebung, die modernen konservatorischen Anforderungen genügt. Sie werden heute in einem Nebenraum zum Haupttresor des Beethoven-Hauses unter klimatisch geeigneten Bedingungen aufbewahrt, regelmäßig erfaßt, wissenschaftlich bearbeitet und restauratorisch betreut.

Seitdem sich das Beethoven-Haus verstärkt um die Öffnung auch für ein größeres nationales und internationales Publikum bemüht und damit verbunden eine zunehmende Anzahl von Sonderausstellungen zeigt, gewann die Bildersammlung eine neue Bedeutung. Denn nun werden immer häufiger Exponate aus diesem Bestand in eigenen Ausstellungen und Präsentationen zu den unterschiedlichsten Themen im Beethoven-Haus oder an anderer Stelle (Tokyo, New York, Weimar, Mailand etc.) gezeigt oder als Leihgaben für Fremdausstellungen zur Verfügung gestellt. So werden auch für ein breiteres Publikum Beethovens Persönlichkeit und Lebensumstände anschaulich greifbar und besser verständlich.

Heute setzen sich die Bestände der Kunst- und Bildersammlung des Beethoven-Hauses zum einen aus wertvollen Objekten im Besitz des Vereins Beethoven-Haus zusammen – an dieser Stelle sei als besonders bekanntes Beispiel das Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler genannt, das 1981 angekauft werden

konnte. Herausragende Stücke sind bereits in den 50er Jahren mit der Sammlung Hans Conrad Bodmers nach Bonn gelangt, darunter die Originalzeichnung August von Kloebers, die Beethoven 1818 in Mödling zeigt oder die Portraitminiatur Beethovens von Christian Horneman, dem ersten gemalten Beethoven-Portrait überhaupt. Auch die dem Beethoven-Haus 1998 übergebene Sammlung Wegeler enthält besonders für die Beethoven-Biographik bedeutende Beispiele, wie etwa die Beethoven-Portraits von Blasius Höfel und Friedrich Dürck, die jeweils eigenhändige Widmungen des Komponisten für seinen Jugendfreund Franz Gerhard Wegeler tragen.

Einen eigenen Akzent setzt der künstlerische Nachlaß des Beethoven-Forschers Max Unger, der gemeinsam mit seinen musikwissenschaftlichen Materialien seit 1961 im Besitz des Beethoven-Hauses ist und eine größere Anzahl eigenhändiger Zeichnungen und Aquarelle Ungers sowie ein großes Ölgemälde seines Jugendfreundes Karl Schmidt-Rottluff aus dem Jahr 1937 umfaßt.

Daneben nehmen die zahlreichen wertvollen Dauerleihgaben einen besonders wichtigen Platz in den Sammlungen ein. An dieser Stelle seien nur einige ausgewählte Beispiele erwähnt, wie die von Nikolaus Lauer 1810 geschaffenen Pastell-Portraits des Ehepaares Antonie und Franz Brentano mit ihren Kindern, die die Bundesrepublik Deutschland dem Museum zur Verfügung stellte, ferner das der Arslonga-Stichting gehörende Beethoven-Portrait von Isidor Neugaß (1806) oder die Portraits der kölnischen Kurfürsten Max Franz und Max Friedrich aus dem Besitz des Bonner Stadtmuseums. Auch die Bonner Lese- und Erholungsgesellschaft überließ dem Beethoven-Haus wichtige Exponate, wie das große Ölportrait von Christian Richter, das Franz Gerhard Wegeler im Jahr 1828 zeigt. Aus dem Besitz Erika Wegelers sind als besondere Kostbarkeit seit dem vergangenen Jahr die beiden Portraits Helene und Lorenz von Breunings, die Gerhard von Kügelgen etwa 1791 malte, im Museum zu sehen.

Für die eigene Bedeutung, die das Beethoven-Haus als Zentrum der Beethoven-Pflege und der Beethoven-Verehrung hat, legen die zahlreichen Geschenke, die bildende Künstler dem Museum bis in die Gegenwart hinein machen, ein sprechendes Zeugnis ab. Arbeiten wie Naoum Aronsons eindrucksvolle Beethoven-Büste aus dem Jahr 1905, Max Klingers farbig gefaßtes Modell seiner großen Beethoven-Skulptur in Leipzig und zuletzt Cantemir Riscutias Beethoven-Plastik, die alle als Geschenke in die Bonner Sammlungen gelangten, belegen, wie die Person und das Werk Ludwig van Beethovens bis in die Gegenwart hinein immer wieder als Inspiration für neue künstlerische Umsetzungen gewirkt haben. Gerade dieser Aspekt, die Beethoven-Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts, findet inzwischen auch in der musikwissenschaftlichen und kunsthistorischen Forschung vermehrte Aufmerksamkeit, und so gewinnen heute auch die zahlreichen, im Original oder als Reproduktion in die Bildersammlung gelangten Beispiele moderner Darstellungen, die sich mit Beethovens Persönlichkeit, mit Szenen aus seinem Leben und mit Aspekten seiner Musik beschäftigen, zunehmend an Bedeutung.

In den vergangenen Jahren bemühte sich das Beethoven-Haus vor allem darum, Material aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erwerben, das Beethovens Lebensumstände und seinen Freundes- und Bekannten-Kreis in origi-

nalen Zeichnungen und Graphiken dokumentiert. So konnten eine Reihe seltener kolorierter Kupferstiche mit Darstellungen der bedeutendsten Wiener Theater (z.B. des Theaters an der Wien und des Hofburgtheaters) aus den 1820er Jahren angekauft werden, die auch in internationalen Ausstellungen (etwa 1995 in Japan) gezeigt wurden. Weiterhin wurde eine große Zahl von Portrait-Stichen jener Personen, die für Beethovens Leben und Werk eine Rolle gespielt haben, angeschafft, wie etwa zwei Bildnisse Joseph Haydns aus den Jahren zwischen 1790 und 1800. Eine besondere Bereicherung der Sammlung bedeutete die Erwerbung einiger seltener Beethoven-Portraits, wie einer farbigen Fassung des Stiches von Blasius Höfel aus dem Jahr 1814 und vor allem der Zeichnung in schwarzer und weißer Kreide, die August von Kloeber 1822 nach seiner Beethoven-Studie von 1817/18 anfertigte (s. Titelseite). Schließlich gelangten auch in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder kostbare Stücke als Schenkung in den Besitz des Beethoven-Hauses, so etwa dank der Großzügigkeit Günter Henles das von Joseph Willibrord Mähler 1815 gemalte Beethoven-Bildnis oder die sehr seltene



Lithographie Joseph Danhausers mit der ergreifenden Darstellung Beethovens auf dem Totenbett, die Hermann Josef Abs ein Jahr vor seinem Tod dem Museum stiftete.

Heute, 110 Jahre nach ihrer Entstehung, enthält die Sammlung der Bilder und Plastiken des Beethoven-Hauses insgesamt etwa Dreiviertel aller au-

thentischen Beethoven-Portraits und verfügt weltweit über das umfangreichste Spezialmaterial zum Thema der Beethoven-Ikonographie seit 1770. Zusammen mit den Fotografien, den Skulpturen und den Gemälden des 19. und 20. Jahrhunderts bietet sie ein umfassendes Grundlagenmaterial, das nicht nur Informationen für die Forschung liefert, sondern auch die unterschiedlichsten Themenkreise um Beethoven anschaulich machen kann. In einzigartiger Weise machen die hier zusammengetragenen Objekte damit die Faszination erlebbar, die von Beethoven und seiner Musik immer wieder ausging und bis in die Gegenwart in die bildende Kunst hineinwirkt.

Silke Bettermann

Abbildungen: 1) August von Kloeber: Ludwig van Beethoven im Jahr 1818, Kohlezeichnung, mit Kreide überarbeitet; signiert und datiert: AK 1822; – 2) Blick in die Museumsräume des Beethoven-Hauses, 2. Etage, Fotografie, um 1910; – 3) Joseph Danhauser: Ludwig van Beethoven auf dem Totenbett, Lithographie nach einer eigenhändigen Zeichnung, um 1827.

## RÜCKBLICK

### AUS DEM VEREIN

Im November 1999 konnte der Verein als 1000. MITGLIED die Musashino Academia Musicae in Tokyo begrüßen. Sie ist eine der ältesten und größten privaten Musikhochschulen Japans und verfügt über eine bedeutende Instrumenten- und Autographen-Sammlung.

Albi Rosenthal M.A., Oxford, scheidet aus Altersgründen frühzeitig aus dem Vorstand des Vereins aus, dem er seit 1992 angehörte (s. nächste Seite). (UT)

### AUS DEN SAMMLUNGEN DES BEETHOVEN-HAUSES

Dr. Ingo Würker, Mitglied des Vereins, schenkte dem Beethoven-Haus eine Ausgabe der ILLUSTRATED LONDON NEWS vom 16.8.1845. Sie enthält einen ausführlichen, mit Holzschnitten reich bebilderten Bericht über den Besuch von Königin Victoria in Deutschland und das 1. Bonner Beethoven-Fest anlässlich der Einweihung des Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz.

Für die Bibliothek konnte eine ausgesprochene Rarität erworben werden: Anton Zieglers ADRESSEN-BUCH VON TONKÜNSTLERN, DILETTANTEN, HOF-, KAMMER-THEATER UND KIRCHEN-MUSI-

KERN [...], Wien 1823, mit zwei Einträgen zu Beethoven.

Die Bildersammlung konnte u.a. um eine schöne kolorierte Umrißbräderung der Pfarrkirche und des Gottesackers auf der Landstraße in Wien von Jansch/Ziegler (ca. 1800) ergänzt werden.

Weitere Neuerwerbungen:

1 eine Zahlungsanweisung/Quittung von der Hand von Beethovens Lehrer Christian Gottlob Neefe mit Empfangsbestätigung von Johann van Beethoven über 4fl pro Monat für 4 Monate als Vorschuß, Bonn, 20. Januar 1784.

1 ein Blatt aus einem Konversationsheft Beethovens, durchweg mit eigenhändigen Notizen, 1825.

1 ein Doppelblatt aus einem Taschenskizzenheft mit Skizzen zum Gloria der MISSA SOLEMNIS op. 123 (Geschenk von Albi Rosenthal) (La)

### AUS DER WISSENSCHAFT

Das Beethoven-Archiv bereitet seit dem vergangenen Jahr in Verbindung mit dem G. Henle Verlag eine REVISION DES BEETHOVEN-WERKVERZEICHNISSES von Georg Kinsky und Hans Halm (1955) vor. Ziel ist es, das veraltete Standardwerk auf den aktuellen Stand der Beethoven-Forschung zu bringen. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Innerhalb der Gesamtausgabe erschien als Band 3 der Abteilung VIII die MISSA SOLEMNIS, herausgegeben von Norbert Gertsch. Damit liegt ein weiteres Hauptwerk aus Beethovens Schaffen vor.

Im Juni 1999 ist bei der „Archiv Produktion“ der Deutschen Grammophon die KAMMERFASSUNG VON BEETHOVENS 4. KLAVIERKONZERT, OP. 58, in einer Einspielung mit dem Solisten Robert Levin und Mitgliedern des Orchestre Révolutionnaire et Romantique erschienen. Die Fassung für Pianoforte und Streichquintett wurde von Dr. Hans-Werner Küthen wiederentdeckt, nach den Quellen rekonstruiert und ergänzt.

Dr. Hans-Werner Küthen wurde von der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik im März 2000 für vier Jahre in die SCHÄTZUNGSKOMMISSION DER GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN berufen. Die Kommission bewertet Forschungen und Planungen von musikwissenschaftlichen Instituten.

Am 22. April 2000 wurde vom Staatstheater Mainz Beethovens LEONORE in der Fassung von 1806 aufgeführt. Es war die erste szenische Darstellung seit Beethovens Zeit. Sie basiert auf der Ausgabe, die im Beethoven-Archiv von Dr. Helga Lühning erarbeitet wurde. Die Inszenierung wird noch bis Ende Juni (insgesamt 16 Mal) gegeben.

### AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

Daß auch Konzerte ohne Künstler außerordentlich spannend sein können, zeigte das Festival ZAUBERHÄNDE – TASTENSPIELE, das im Februar diesen Jahres stattfand und sich als ein Highlight in der laufenden Konzertsaison präsentierte. In sieben Veranstaltungen stellte es ungewöhnliche Tasteninstrumente – Selbstspielklaviere, Disklaviere und Toy pianos – in abwechslungsreichen Programmen vor. Das Publikum war fasziniert von den Geschichten rund um diese „Musikmaschinen“ und ließ sich von den Möglichkeiten der Instrumente begeistern.

Auch in der Konzertsaison 2000/01 engagiert sich die DEUTSCHER HEROLD VERSICHERUNGSGRUPPE DER DEUTSCHEN BANK wieder für den Kammermusiksaal. Mit ihrer großzügigen Unterstützung kann weiterhin eine intensive Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für die Konzerte betrieben werden. (UT)

#### AUS DEM VERLAG

Zu dem Beethoven-Workshop für Kinder, der im Herbst 1999 erstmalig stattfand, ist inzwischen im Verlag Beethoven-Haus ein Begleitbuch BESUCH BEI BEETHOVEN. EIN BUCH FÜR KINDER, ELTERN, LEHRER UND ANDERE BEETHOVEN-FREUNDE mit vielen lustigen Kinderzeichnungen, zahlreichen Abbildungen, Rätseln und einer kindgerechten Biographie erschienen.

Zur gegenwärtig laufenden Sonderausstellung legte der Verlag Band 8 der Reihe Ausstellungskataloge unter dem Titel ZWISCHEN MUSIK UND MALEREI. DER BEETHOVEN-FORSCHER MAX UNGER UND SEINE FREUNDSCHAFT MIT KARL SCHMIDT-ROTLUFF VOR.

Als JAHRESGABE 2000 erschien Heft 17. Es ist dem Beethoven-Freund und Arzt Franz Gerhard Wegeler gewidmet. Der Autor Berthold Pröbller beschreibt in seiner ausführlichen Würdigung Wegelers Ausbildung in Bonn und Wien, seine berufliche Karriere bis zum angesehenen Mitglied des Rheinischen Medizinalkollegiums und seine Freundschaft mit be-

rühmten Komponisten und Musikern. Der 60seitige Aufsatz bietet neben den Bezügen auf Beethoven auch vielseitige Einblicke in die rheinische und überregionale Landesgeschichte nach der Französischen Revolution und erläutert verschiedene Maßnahmen staatlicher Gesundheitsfürsorge im Rhein-Mosel-Departement.

Das Hauptaugenmerk des Verlags liegt zur Zeit auf der Produktion einer aufwendigen FAKSIMILE-AUSGABE DES AUTOGRAPHS DER 6. SINFONIE F-DUR OP. 68. Die Pastoral-Sinfonie ist eines der bekanntesten Werke der Musikliteratur und wird im Juni 2000 zum ersten Mal in einem Faksimiledruck vorgestellt. Die Ausgabe in Originalgröße wird bibliophil ausgestattet mit handgearbeitetem Halbledereinband, Gold- und Blindprägungen und Schuber. Die Auflage ist auf 600 handnummerierte Exemplare limitiert. (Wetz)

#### AUS DEM MUSEUM

Noch bis zum 7. August 2000 ist im Beethoven-Haus die Sonderausstellung ZWISCHEN MUSIK UND MALEREI. DER BEETHOVEN-FORSCHER MAX UNGER UND SEINE FREUNDSCHAFT MIT KARL SCHMIDT-ROTLUFF zu sehen. Das hier erstmals gezeigte, bisher unbekanntes Ölgemälde „Atelier-Interieur mit Fingerhut“ (1937), ein Geschenk von Karl Schmidt-Rottluff an seinen Schulfreund Max Unger sowie drei bisher ebenfalls nie gezeigte Aquarelle von ihm und Erich Heckel aus Privatbesitz lohnen den Besuch dieser hochkarätigen Ausstellung.

Erstmals kann anhand von kunsthistorisch bedeutsamen Objekten und Dokumenten aus der Sammlung des Beethoven-Hauses (ergänzt durch Leihgaben) der Chemnitzer Schülerclub „Vulkan“, dem auch Max Unger angehörte, als Keimzelle der Künstlervereinigung „Die Brücke“ dargestellt werden. Die Ausstellung ist anschließend vom 20. August bis zum 8. Oktober im Schloßbergmuseum in Chemnitz zu sehen. (La)

Die Ausstellung MEIN BEETHOVEN-BILD mit den Ergebnissen der ersten Kinder-Workshops im Oktober 1999 war ein großer Erfolg, und das (Kinder-)Buch BESUCH BEI BEETHOVEN erfreut sich großer Nachfrage. Auch in diesem Jahr werden wieder Workshops für Kinder angeboten, und zwar in den Sommer- und in den Herbstferien. (Termine s. AUSBLICK)

#### INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Aus Anlaß des 70jährigen Jubiläums der Musashino Academia Musicae in Tokyo (Japan) hielt Dr. Michael Ladenburger im November 1999 zwei Vorträge über das Beethoven-Haus und seine Sammlungen sowie über die Chancen und Probleme einer authentischen Interpretation von Beethovens Klaviersonaten.

Vom 7. Dezember 1999 bis zum 8. Januar 2000 zeigte das Beethoven-Haus aus Anlaß der Saisonöffnung mit Beethovens Oper FIDELIO im Teatro alla Scala in Mailand eine hochkarätige Ausstellung über „Leonore und Fidelio“.

Eine Photoausstellung über Beethoven und Bonn bzw. die 9. Symphonie war im November und Dezember 1999 in der Cultural Foundation in Abu Dhabi zu sehen. Die Ausstellung, die in Kooperation mit der deutschen Botschaft stattfand, wurde ergänzt durch Konzerte und einen Vortrag über Leben und Werk Beethovens.

Die gemeinsam mit der Stiftung Weimarer Klassik/Goethe- und Schiller-Archiv erarbeitete Ausstellung BEETHOVEN UND GOETHE, die im letzten Jahr in Weimar und Bonn gezeigt wurde, wird vom 17. Mai bis zum 17. Juli 2000 in Rom zu sehen sein. (La)



#### ALBI ROSENTHAL SCHENKT DEM BEETHOVEN-HAUS EIN SKIZZENBLATT

Nach vielen Jahren engagierter Mitwirkung hat Albi Rosenthal M.A. wegen seines vorgerückten Alters seine Funktion als Mitglied des Vorstandes des Beethoven-Hauses und des Stiftungsrats des Beethoven-Archivs aufgegeben. Rosenthal ist einer der überragenden Musikantiquare des 20. Jahrhunderts. Geboren in München, emigrierte er in den 1930er Jahren nach England, wo er unter Wittkower und Saxl am Warburg Institute in London studierte. 1955 übernahm Rosenthal das Musik-Antiquariat Otto Haas (London), einen Nachfolger des traditionsreichen Berliner Antiquariats Leo Liepmannssohn. Rosenthals Verbindung mit dem Beethoven-Haus reicht viele Jahrzehnte zurück. Eine seiner spektakulärsten Aktionen war das Aufspüren des sogenannten de Roda-Skizzenbuches, eines Skizzenbuchs aus dem Jahre 1825 mit Entwürfen zu den Streichquartetten op. 132 und op. 130/133. Es war viele Jahrzehnte verschollen, seit 1961 liegt es im Beethoven-Haus (NE 47). Viele bedeutende Manuskripte konnten seitdem durch Beratung und Vermittlung Rosenthals erworben werden. Seine große Generosität bewies er erneut bei seinem Ausscheiden aus Vorstand und Stiftungsrat: als Abschiedsgabe überließ er dem Beethoven-Haus ein Skizzenblatt Beethovens aus seiner eigenen Sammlung. Es handelt sich um ein Blatt aus einem Taschenskizzenheft mit Entwürfen zur Gloria-Fuge der Missa solemnis. Das Blatt war bisher völlig unbekannt und ist weder im Skizzenverzeichnis von Hans Schmidt noch in den Rekonstruktionen von Johnson, Tyson und Winter erfaßt.

(Brg)

# Die Bibliothek

Als der Verein Beethoven-Haus im Jahr 1904 auf die ersten fünfzehn Jahre seines Bestehens zurückblickte, mußte er mit Bedauern feststellen: „Ganz in den Anfängen steckt noch unsere Büchersammlung; sie zählt nur 93 Nummern, eine winzige Zahl gegenüber der ausserordentlich grossen, auf Beethoven und seine Kunst bezüglichen Literatur.“ Zugunsten des Museums „trat die Sammlung von Unterlagen für die stille wissenschaftliche Arbeit, wie sie eine gut geleitete Beethoven-Bibliothek bieten könnte, vorläufig noch weit zurück.“ Zur Gründung des Beethoven-Archivs 1927 im angrenzenden Haus „Im Mohren“ stiftete das Beethoven-Haus seine nunmehr „nicht geringen Bestände“ an Musikalien und Büchern als Grundstock, dessen Umfang ein Jahr später mit 1.958 Werken Beethovens und seiner Zeitgenossen, 804 Büchern, 3.175 Zeitungsausschnitten und 234 Schallplatten beziffert wurde.

Heute, gut 70 Jahre später, ist daraus die weltweit größte und vollständigste Beethoven-Bibliothek geworden. Mit über die Jahre unterschiedlich großem finanziellen und personellem Aufwand richtete sich die Sammelaktivität stets nach den in der Satzung des Beethoven-Archivs niedergelegten Sammlungszielen (alles, was in Büchern, Abhandlungen und Zeitschriften über Beethoven und sein Werk erschienen ist; sämtliche Ausgaben seiner Werke; Materialien zum Studium von Beethovens geistigem und biographischem Umfeld). Inzwischen beherbergt die Bibliothek die auf 30.000 Titel angewachsene Bücher- und Aufsatzsammlung, die 25.000 Titel umfassende Notensammlung der Erst- und Frühdrucke sowie andere Werkausgaben Beethovens und seiner Zeitgenossen sowie eine kleine Sammlung von Tonträgern (1.500 Stück).

Die Literatursammlung enthält Bücher und Aufsätze zu allen Gebieten der Beethoven-Forschung und -Pfleger, darunter allein über 800 biographische Darstellungen Beethovens, außerdem Werkmonographien, Skizzen- und Quellenstudien, Schriften zur Aufführungspraxis und Instrumentenkunde, allgemeine und spezielle musikgeschichtliche Untersuchungen, Viennensia und Bonnensia, bibliographische und lexikalische Nachschlagewerke, historische Zeitschriften, bis hin zu rezeptionsgeschichtlichen Dokumenten und Arbeiten sowie Programmheften. Versucht man bei Büchern und Aufsätzen nach wie vor, wenigstens alles in den europäischen Sprachen Erreichbare zu erfassen, so

wird bei der Sammlung von Presseartikeln längst auf Vollständigkeit verzichtet. Lokalgeschichtliches und Rezensionen von Beethoven-Büchern bestimmen die Auswahl. Unter den Tonträgern befinden sich Schellack- und Langspielplatten, Kassetten, CDs sowie Videos mit Beethoven-Filmen. Die Sammlung beschränkt sich auf Gesamteinspielungen und seltene Aufnahmen.

Bei den Notendruckungen hatten stets die Originalausgaben mit ihren verschiedenen Auflagen sowie andere zu Beethovens Lebzeiten erschienene Ausgaben Vorrang. An Wert und Umfang übertreffen sie jede andere Sammlung dieser Art. Ergänzend treten Ausgaben wichtiger Herausgeber oder Verleger, Bearbeitungen, Taschenpartituren und kritische Neuausgaben hinzu. Von einigen Werken Beethovens sind an die 100 Ausgaben vorhanden. Neben den Beethoven-Noten wird eine Frühdruck-Sammlung von Werken komponierender Zeitgenossen Beethovens gepflegt. Darunter befinden sich wertvolle Erstausgaben und Unica von André über Kanne, Kozeluch und Neefe bis Zumsteeg.

Eine vom Beethoven-Archiv angelegte reprographische Sammlung von nicht in Bonn befindlichen Handschriften, Musikdrucken und Dokumenten (11.000 Titel) wird ebenfalls in der Bibliothek aufbewahrt und verwaltet. Die zugehörige Quellenkartei weist Beethoveniana in weltweit über 200 Bibliotheken nach.

Im Bibliotheksraum, der das gesamte zweite Stockwerk des 1989 eröffneten neuen Archivgebäudes einnimmt, steht ein Handapparat mit wichtigen Nachschlagewerken zur Verfügung. Der größte Teil der Bestände wird platzsparend in einer Kompaktanlage aufbewahrt; nur die Mitarbeiter des Hauses haben hier Zutritt. Die Aufstellung erfolgt zum Teil akzessorisch und sammlungsweise, überwiegend jedoch in systematischer, alphabetischer oder werknumerischer Ordnung. Optischer Mittelpunkt der ansonsten modernen Einrichtung ist ein historischer Quartett-Tisch, an dem Beethoven der Überlieferung nach musiziert haben soll. Mit besonderer Genehmigung können hier auch die originalen Handschriften, die im klimatisierten Tresor lagern, eingesehen werden.

Als zentrale Archiv- und Forschungsbibliothek ist sie für auswärtige Besucher nur als Präsenzbibliothek, also ohne Ausleihmöglichkeit, nutzbar. Forscher aus aller Welt, Studenten, Musikinteressierte und nicht selten Musiker nehmen die Möglichkeit der Einsicht in die Bestände vor Ort wahr. Eine hauseigene Film- und Fotostelle fertigt auf Anfrage Reproduktionen an.

Mit den jährlich zur Verfügung stehenden öffentlichen und privaten Mitteln sowie durch Geschenke können die Sammlungen der Bibliothek jährlich um annähernd 1.000 Titel erweitert werden. Dies ist immerhin ein nennenswerter Teil des aktuellen und antiquarischen Angebots. Nicht nur aus materiellen Gründen wird der Erwerb historischer Quellen der Anfertigung von Kopien vorgezogen: Originale Vorlagen zeichnen sich durch längere Haltbarkeit aus und sind notwendig für die gründliche wissenschaftliche Arbeit sowie die Präsentation in Ausstellungen. Fotokopien einzelner Aufsätze aus Zeitschriften, Kongreß- und Sammelschriften ersetzen jedoch aus Kostengründen oft den originalen Aufsatzband. Zahlreiche Blätter in schlechter Papierqualität sowie Kopien auf beschich-

## KURZ UND KNAPP

### PROMINENTE BESUCHER IM BEETHOVEN-HAUS

Nov 99 – April 00

**Abdoulane Elimane Kane**, Kulturminister der Republik Senegal;

**Djihri Cavage Yegnic**, Parlamentspräsident der Republik Kamerun;

**Mircan Ionescu-Quintus**, Präsident des rumänischen Senats;

**Jung-Kil Han**, Vizeminister des Ministeriums für Technologie und Wissenschaft, und **Hokoon Park**, Präsident des Institutes für Wissenschaft und Technik der Republik (Süd-) Korea;

**Mischa Maisky**, der bekannte Cellist, besuchte das Beethoven-Haus;

**André Previn**, Dirigent, Pianist und

Komponist, besuchte das Museum und die Sammlungen des Beethoven-Hauses;

**Tabea Zimmermann**, die berühmte Bratschistin, besuchte das Beethoven-Haus und spielte auf Beethovens Viola.

### PERSONALIEN

**Thomas van den Valentyn**, der Architekt des neuen

Archiv-Gebäudes und des Kammermusiksaales, wurde mit dem Kulturpreis Köln 1999 ausgezeichnet.

### NEUE MITGLIEDER IM VEREIN BEETHOVEN-HAUS

Okt 99 – April 00 (Stand 19.4.00)

Elke Bulenda, Wilhelmshaven  
Christian Lamm, Bonn  
Anneke Schulz, Bonn

Isaac Stern, NY (Ehrenmitglied)  
Julius-Wegelerische Familienstiftung, Koblenz (Ehrenmitglied)  
Carlos Kjell Guerard, Leopoldshafen  
Hermann Kurtenbach, Remagen  
Maria Hermes, Bonn  
Prof. Dr. Marcus Lutter, Bonn  
Musashino-Universität, Tokyo, Japan (1000. Mitglied)  
Prof. Anton Steck, Köln

Christoph Hammer, Deisenhofen  
Bruno Berthold, Bonn  
Gracia Breitfuss, Bonn/Portugal  
Manfred Richarz, Juwelier, Bonn  
Dr. Hanns E. Hieronymus, Bonn  
Dr. Erika Pflaumann, Bonn  
M. Marcel Mollé, Frankreich  
Margarete und Friedrich Busche, Köln  
Heidi Ehrhardt-Nocken, Lindlar  
Prof. Wulf Henning

und Wera Roth, Bonn  
Dr. Marlene Wartenberg, Bonn  
Prof. Dr. Franz Xaver Ohnesorg, NY  
Haruna Segawa, Kanagawa, Japan  
Dieter Schimmang, Bonn  
Prof. Dr. Karlheinz Kost, Bonn  
Rosemarie Kluxen, Bonn  
Prof. Dr. Franz Müller-Heuser, Köln  
Prof. Dr. J. Michael Schröder, Aachen  
Sigrid Plett, Bonn

tetem Papier wurden vor kurzem mit Mitteln des Landschaftsverbands Rheinland durch Umkopieren konserviert. Der Aufbau der Bibliotheksbestände gelang und gelingt nicht allein aus eigenen Kräften. Viele Verlage senden Belegexemplare. Zahlreiche Sammler und Wissenschaftler (Bodmer, Grundmann, Unger, Frimmel, Van der Spek, Fink, Geyr, Klingemann, Helferich, Schorn, Carduck, v. Einem, Schneider, um nur einige zu nennen) haben ihre Privatbibliotheken und Notensammlungen dem Beethoven-Archiv überlassen. Dadurch wurde das Angebot der Bibliothek enorm bereichert und vervollständigt.

Kataloge, das Langzeitgedächtnis der Bibliothek, sind das Ergebnis der Erschließungsarbeit, die neben dem Sammeln und Bewahren den dritten Aufgabenbereich einer Bibliothek bestimmt. Zu Beginn wurden deshalb alphabetische und sachlich geordnete Kataloge angelegt. Die dann jahrzehntelang vernachlässigte Sachkatalogisierung konnte inzwischen wieder aufgenommen werden.

Für beide Erschließungsarten bietet die moderne Informationstechnologie inzwischen weit bessere Erfassungs- und Suchmöglichkeiten als der herkömmliche, z.T. handschriftliche Zettelkatalog oder gedruckte Listen. Das im Bibliotheksbereich weit verbreitete Programm „Allegro“ wird für die Katalogisierung von Büchern, Aufsätzen, Noten, Tonträgern und Mikrofilmen, seine Nebenform „Allegro-HANS“ für die Handschriften und Archivalien des Beethoven-Hauses eingesetzt und von Spezialisten immer wieder den vielfältigen Anforderungen angepaßt. Jeder erfaßte Begriff ist suchbar, Personen-, Schlag- und Stichwortregister sowie inhaltsbezogene Schlagwortketten bieten einen Überblick

über die Literatur, noch bevor man einen bestimmten Titel ausgewählt hat. Die Noten-Register zeigen auf einen Blick sämtliche Ausgaben eines Werkes sowie welche Formen und Gattungen, Besetzungen, Bearbeitungen u.a.m. vorliegen. Die Beschreibungen der Ausgaben selbst halten alle (nicht nur die aus der Titelseite ersichtlichen) bibliographischen Details fest, die im Falle von Beethovens Originalausgaben und ihren Derivaten oft erst durch den Vergleich verschiedener Exemplare und über andere Titel- und Quellenbeschreibungen ermittelt werden.

Auf diese zeitraubende Tiefenerschließung der Bestände, Noten wie Literatur, kann eine Spezialbibliothek, die an der Schnittstelle von Wissenschaft und Dokumentation angesiedelt ist, nicht verzichten. Dank langjähriger Projekte, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Landschaftsverband Rheinland und der Richard-und-Anne Liese-Gielen-Leyendecker-Stiftung, sind nicht nur die Erwerbungen der letzten Jahre, sondern inzwischen praktisch alle Bücher, Beethoven-Noten und Aufsätze der letzten 20 Jahre im Computerkatalog zu finden. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein, auch die Musikdrucke von Werken anderer Komponisten sowie die älteren Aufsätze zu katalogisieren.

Wenn die nachträgliche Erfassung aller auf Beethoven bezogenen bibliographischen Nachweise einmal abgeschlossen ist, wird der Bibliothekskatalog zugleich die 1975 abgebrochene Beethoven-Bibliographie ersetzen. Bereits heute ist er ein unverzichtbares Instrument, das immer wieder auch von auswärtigen Interessenten genutzt wird. In den nächsten Jahren werden anhand der aufgenommenen Daten gedruckte Kataloge, z.B. der Erstausgaben von Beethovens Werken, veröffentlicht. Ein wichtiger Schritt in Richtung Bibliothek der Zukunft ist der Aufbau einer digitalen Bibliothek. Die Internet-Veröffentlichung der Kataloge und die Wiedergabe der mit digitaler Technologie erzeugten Bilddateien von wichtigen Handschriften, Bildern und Musikdrucken wird derzeit vorbereitet.

Friederike Grigat

**Für Museumsbesucher, die die Bibliothek und ihre Schätze kennenlernen möchten, findet am Sonntag, den 2. Juli 2000, um 14.30 Uhr eine Führung statt.**



**AUSBLICK**

**SONDERAUSSTELLUNG:**  
**»ZWISCHEN MUSIK UND MALEREI. DER BEETHOVEN-FORSCHER MAX UNGER UND SEINE FREUNDSCHAFT MIT KARL SCHMIDT-ROTLUFF«**  
**16. MÄRZ – 7. AUGUST 2000**

---

**»VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN« – KLAVIERSOMMER IM KAMMERMUSIKSAAL**  
**JEWELNS DIENSTAGS, 20.00 UHR**  
**4. JULI – 1. AUGUST 2000**

**Mitgliederversammlung:**  
**am 19. Juni 2000, um 18.00 Uhr im Kammermusiksaal**

Für unseren Klaviersommer haben sich diesmal fünf junge Pianisten in fünf verschiedenen Ländern – Amerika, Ungarn, Tschechien, Italien und Frankreich – umgeschaut und berichten nun auf musikalische Weise von ihren Eindrücken. Kartenvorverkauf ab dem 5. Juni; Informationen und Reservierungen: Tel: 0228/98175-15.

**FERIENWORKSHOPS FÜR KINDER IM ALTER VON 8 BIS 12 JAHREN IN DEN SOMMERFERIEN:**

**3.–7. JULI UND 7.–11. AUGUST**

**IN DEN HERBSTFERIEN:**

**2.–6. OKTOBER 2000**

Informationen über die Themen der einzelnen Kurse und Anmeldung bei Frau Dr. Martella Gutierrez-Denhoff, Tel: 0228/98175-15; Fax 98175-24.

**SONDERAUSSTELLUNG:**

**»DIE SCHÖNSTEN NEU-ERWERBUNGEN DER 90ER JAHRE«**

**9. AUGUST – 30. NOVEMBER 2000**

**INTERNATIONALES BEETHOVENSYMPOSIUM BONN 2000:**

**»BEETHOVEN UND DIE REZEPTION DER ALTEN MUSIK. DIE HOHE SCHULE DER ÜBERLIEFERUNG« (AUS ANLASS DES 250. TODESJAHRES VON JOH. SEB. BACH)**  
**12. UND 13. OKTOBER 2000**

Das Symposium findet im Rahmen des Internationalen Beethovenfestes statt. Tagungsort ist der Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses.

Leitung: Dr. Hans-Werner Küthen; Referenten: Tomislav Volek (Prag), Richard Kramer (NY), James Webster (Ithaca, NY), Christopher Reynolds (Davis, California), William Kinderman, Victoria (Canada), William Drabkin, Southampton (GB), Annette Monheim (Bonn), Hans-Josef Irmen (Essen), Martin Zenck (Bamberg), Ulrich Bartels (Göttingen), Norbert Gertsch (München), Hans-Werner Küthen (Bonn).

Tagungszeiten: 9.30-13.00 Uhr und 14.30-18.00 Uhr

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenlos. Publikum und Presse sind herzlich eingeladen.

Informationen: Beethoven-Archiv, Bonngasse 24-26, 53111 Bonn, Tel. +49 (0)228-98175-18 (Dr. Hans-Werner Küthen); Tel. (0)228-98175-0 (Sekretariat); Fax +49 (0)228-98175-24.



**BEETHOVEN-HAUS BONN**

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

**HERAUSGEBER** Verein Beethoven-Haus Bonn  
**ANSCHRIFT** Bonngasse 24-26, 53111 Bonn  
**REDAKTION UND GESTALTUNG** Ursula Timmer  
**GRUNDLAYOUT** designbüro behr, köln  
**REDAKTIONSSCHLUSS** 20.4.2000